

Bürgerbeteiligung am Gleisdreieck auf der Kippe?

Nach Beendigung des Wettbewerbs zum „Park auf dem Gleisdreieck“ wurde eine „Projektbegleitende Arbeitsgruppe“ zur Umsetzung des prämierten Entwurfs aus dem Atelier Loidl anfangs dieses Jahres eingerichtet mit Vertretern von Stadtteilgruppen rund ums Gleisdreieck, Bezirks- und Senatverwaltungsvertretern und dem Atelier Loidl. Im Unterschied zu den vorausgegangenen Bürgerbeteiligungsformen werden hier nicht nur Anhörungen moderiert, sondern die Bürgervertreter sind an der Entscheidungsfindung beteiligt. Insofern hat diese AG Modellcharakter für direkte, partizipative Bürgerbeteiligungsprozesse in der Stadtplanung.

Mit Vorstellung der überarbeiteten Vorentwurfsplanung Mitte September schien dieses Modell zu scheitern. Was als Konsensplanung überschrieben war, stieß bei den Bürgervertretern trotz vieler Verbesserungen auf Dissens. Am Beispiel der unterschiedlichen Auffassung von Wiese und in der drastischeren Sprache der Bürgervertreter lässt sich der Grunddissens wie folgt beschreiben: Die Designfigaros aus dem Atelier Loidl wollen den bereits entstehenden Park nach ihrer Façon und der ihres Auftraggebers zurechtfrisieren und in Szene setzen. Die beauftragenden Ämter sehen die wilde Kreuzberger Wiese am liebsten rasiert und mit einem gepflegten Rasen überrollt. Die Bürgervertreter sehen in der bestehenden Wildkräuterwiese mit Bahnrelikten aber genau das, was einen neuen Typ von Park ausmacht und wollen diesen erhalten.

Ein Konsens zwischen diesen Auffassungen wurde von den Bürgervertretern nicht erwartet und war auch nicht Bedingung für ihre weitere Beteiligung. Aber eine Auseinandersetzung mit Ihren Einwänden wurde erwartet, um möglichst viel von der Natur zu retten, die sich zwischen den Bahnrelikten bereits selber in Szene setzt. In diese Richtung wurde kein Konsens, aber ein Kompromiss erwartet. Dadurch, dass dazu zwischen Mitte September und November keine Gelegenheit eingeräumt wurde, entstand der Eindruck vom Scheitern des Bürgerbeteiligungsmodells.

Die Gelegenheit wurde am 27. Nov. nachgeholt. Einige der Einwände wurden akzeptiert. Im „Schwechtenpark“ wird mehr Grünbestand als Naturerlebnisraum und Bewegungsbaustelle für Kinder erhalten. Andere werden noch überprüft und offen gehalten, wie z. B. der Umgang mit den Baulogistikgleisen über die „Wiesen“ und Yorckbrücken zum Flaschenhals sowie die Gestaltung einzelner Teilflächen.

Ein Erfolg der Bürgerbeteiligungskrise ist, dass ergänzend zu dieser projektbegleitenden AG ein „Runder Tisch“ eingerichtet wird, der all die Fragen klären soll, die über den jetzt entstehenden Park von 19 ha räumlich hinausgehen. Denn entstehen soll ein Park, der Verbindungen schafft: nach Süden über die Yorckbrücken in den Flaschenhals zum Südgelände, nach Norden über die stark befahrenen Kanaluferstraßen zum Großen Tiergarten und einschließlich der Flächen südlich der U 2 („weißen Fleck“ mit Kleingartenkolonie und Gleisinseln).

Norbert Rheinlaender/Christian Schmidt-H.

Vorabdruck aus der Dezember-Ausgabe von „Kiez und Kneipe“